

DeSaFor-Newsletter ...aktuell 09/2019...

Bericht zum Mittagsgespräch mit Dr. Martin Schäfer, Deutscher Botschafter in Südafrika, am 28. 8. 2019, Berlin-Mitte

„A new dawn for South Africa? – eine Frage der Perspektive des Betrachters.“ Mit dieser Bemerkung leitete Botschafter Dr. Martin Schäfer seine profunde Analyse der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes am Kap ein. Zunächst hatte er sich nach Begrüßung durch Hans-Werner Bussmann für die Einladung des DeSaFor-Vorstandes zu dem Mittagsgespräch mit fast 30 Mitgliedern und Interessenten des neuen Vereins bedankt. Er nutze gern seinen Berlin-Aufenthalt anlässlich der



Botschafterkonferenz, um sich für die Initiative zu bedanken und DeSaFor seiner persönlichen Unterstützung zu

versichern. Die Initiative zeige das große Interesse vieler Akteure in Deutschland an einer guten Entwicklung Südafrikas, der auch er sich verpflichtet fühle.

In den zwei Jahren seiner bisherigen Tätigkeit als Botschafter sei ihm einmal mehr bewusst geworden, wie kompliziert das wunderbare Land Südafrika sei und wie schwierig es sei, die politische, soziale, kulturelle, aber auch die regionale und ethnische Vielfalt zu durchdringen und zu verstehen. Die Komplexität und die unterschiedlichen Betrachtungsperspektiven erlaubten deshalb auch derzeit keine verlässliche Voraussage, ob es Präsident Cyril Ramaphosa gelingen könne, die Folgen der Zuma-Ära zu überwinden und Südafrika wieder auf die Erfolgsspur zu bringen.

Es gebe viele Gründe für ein mögliches Scheitern des Präsidenten. Sein knapper Sieg Ende 2017 bei den Wahlen zum ANC-Vorsitz (51,7 %) habe die Zerrissenheit der einstmals von überwältigenden Mehrheiten verwöhnten Befreiungsbewegung ebenso verdeutlicht wie die Fragilität seiner Machtbasis. Auch die Wahl zum Präsidenten und Regierungschef zunächst durch den vom Parlament vollzogenen Machtwechsel und nun

durch das Ergebnis der allgemeinen Wahlen ermögliche ihm kein „Durchregieren“. Das lasse schon die Verfassung nicht zu. Entscheidend sei aber, dass er angesichts starker Widerstände in den eigenen Reihen besonders umsichtig agieren müsse. Geringe Steuereinnahmen, eine bedrohlich anwachsende Verschuldung, zu geringes Wachstum und ein aufgeblähter, ineffizienter öffentlicher Dienst sowie die notleidenden und zugleich systemrelevanten Staatsbetriebe wie ESKOM und TRANSNET schränkten zudem die ohnehin geringen politischen Gestaltungsspielräume für einen rasch sichtbaren Wandel weiter ein.

Dagegen stehe aber die Entschlossenheit des Präsidenten, die Lasten der Zuma-Ära zu beseitigen, wie etwa bei der Neubesetzung von Schlüsselpositionen in Ministerien und Staatsunternehmen. Sein Handeln lasse schon jetzt einen positiven Trend erkennen. Dies allein gebe Anlass, die Chancen des Gelingens höher einzuschätzen als das Risiko des Scheiterns.

Die vier Elemente des von Cyril Ramaphosa angekündigten „New Dawn“ und seine Reputation als ehemaliger ANC-Aktivist, Gewerkschaftler und Unternehmer stimmten zuversichtlich, dass er die richtige „Therapie“ für einen Wandel gefunden hat und anwenden will und kann:

- **Wirtschaftlicher Aufbruch** – Investitionen und Wachstum für eine wettbewerbsfähige soziale Marktwirtschaft;
- **Ungleichheit und Armut überwinden** – das „ungleichste“ Land der Welt benötigt die rasche soziale Transformation;
- **Wiederherstellung des Rechtsstaates** – Ablösung von „State Capture“ durch effiziente, serviceorientierte Verwaltung
- **Korruption bekämpfen** – Schuldige bestrafen, korrupte Strukturen auflösen und präventive Mechanismen schaffen.

Ramaphosa packe die Probleme an, tue alles, was in seiner Macht stehe, um etwa durch Auflösung von Monopolen und Oligopolen Wettbewerb und Wachstums zu ermöglichen. Die Sanierung der Staatsbetriebe und die Funktionsfähigkeit

des öffentlichen Dienstes gehe er ebenso mutig und entschlossen an. Auch wenn ihm dabei viele Hindernisse und zahlreiche Gegner im Weg stünden: Er habe das Potenzial, die zahlreichen Herausforderungen zu bewältigen. Allerdings kämpfe er auch gegen die Zeit mit Blick auf die durchaus dramatische Entwicklung von Wirtschaft und Staatsfinanzen. Er müsse in den nächsten 12 bis 18 Monaten sichtbare Erfolge vorweisen, um eine Trendwende glaubwürdig zu verdeutlichen.



In der anschließenden lebhaften Diskussion nach „Chatham House“-Regeln hielten sich Zuversicht und

Pessimismus die Waage. Fragen nach dem möglichen Ausgang der Diskussion über Enteignungen im Rahmen einer Landreform, nach den Perspektiven der von hoher Arbeitslosigkeit betroffenen Jugend, aber auch nach der Entwicklung der politischen Parteien beantwortete der Botschafter mit profunder Kenntnis der Hintergründe und Zusammenhänge mit großer Offenheit.

Sein Werben, die Bundesregierung und die zahlreichen anderen deutschen Akteure der deutsch-südafrikanischen Zusammenarbeit



bei ihrem Bemühen um eine Stabilisierung der Situation in Südafrika nach Kräften zu unterstützen,

fand bei von dem Gespräch beeindruckten Teilnehmer*innen offene Oh-

Deutsch-Südafrikanisches-Forum e.V.

Kontakt: info@desafor.de

Adresse: DeSaFor

c/o Gutzmannstr. 17

14165 Berlin

Vorstand:

Hans-Werner Bussmann (*Vorsitzender*)

Peter Senft (*Stellv. Vorsitzender*)

Rita Brückner (*Schatzmeisterin*)

Peter Conze

Caroline Stiebler

Dr. Matthias Witt

ren.

DeSaFor-Newsletter ...aktuell 09/2019...

Botschafter Dr. Schäfer wurde unter viel Applaus von Hans-Werner Bussmann mit Dank und guten Wünschen für seine künftige Arbeit verabschiedet.